

Vierteljährliches wirtschaftliches Umfeld und Aussichten

Schweiz	Das Wachstum wird im zweiten Quartal 2025 stabil bleiben. Allerdings könnten Donald Trumps Zölle in diesem Jahr die Wirtschaft beeinträchtigen. Der Krieg in der Ukraine bleibt ein Problem. Die Schweizerische Nationalbank senkte ihren Leitzins um weitere 25 Basispunkte. Die Lockerung der Geldpolitik ist aufgrund des geringen Inflationsdrucks gerechtfertigt. Die Stärke des Schweizer Frankens ist erneut ein Anlass zur Sorge, da die Wirtschaft stark vom Aussenhandel abhängig ist, insbesondere von Deutschland mit einem Anteil von 18 % an den exportierten Gütern. Eine weitere Zinssenkung sollte nicht ausgeschlossen werden. Die Schweizer Inflation ist mittlerweile unter Kontrolle. Das Hauptproblem sind Zölle und die Richtung der Geldpolitik in naher Zukunft weltweit. Die Zentralbanken werden bei der Verfolgung ihrer Lockerungspolitik vorsichtig vorgehen.
USA	Die US-Wirtschaft könnte in den nächsten Monaten schwächer werden. Die Federal Reserve hielt ihren Leitzins bei ihrer letzten Sitzung bei 4,25 % bis 4,5 % unverändert und erhöhte ihre Inflationsprognose. Die Politik des Präsidenten, Handelspartner mit weitreichenden Zöllen zu belasten, wird sich dieses Jahr auf Preise und Wachstum auswirken. Aufgrund des hohen Masses an Unsicherheit sieht sich die Zentralbank nicht gezwungen, die Zinssätze schnell anzupassen. Sie bleibt jedoch sehr wachsam in Bezug auf Wachstumsaussichten und wird weiterhin Unterstützung für Kreditgeber bereitstellen, um das Vertrauen in das Bankensystem zu stärken. Nach einem langen Kampf gegen die Inflation scheint die Fed weniger zuversichtlich, Preisstabilität zu erreichen. Der Konsum bleibt stabil, aber das Verbrauchervertrauen könnte schwinden. Die Beschäftigung ist gesund. Der Arbeitsmarkt hat etwas an Schwung verloren, bleibt aber stark. Der Dienstleistungssektor ist in guter Verfassung. Die Immobilienpreise sind relativ stabil, und die Wohninvestitionen konstant. Der Unternehmenssektor ist zögerlicher. Ein schwächeres Wachstum in Europa könnte exportorientierten Unternehmen schaden. Das Wirtschaftsszenario ist jetzt etwas weniger positiv. Das kombinierte Gewicht von Notfall-Fiskal- und Geldpolitikmaßnahmen sowie Regierungsfinanzierungsplan reicht nicht aus, um die Bedenken hinsichtlich der Zölle, der Geldpolitik der Fed und der Kosten, sich gegen Russland zu stellen, auszuräumen. Dies ändert sich mit der neuen Regierung in Washington.
Europa	Die Industrieproduktion schwächt sich ab. Die Wachstumsraten verbessern sich nicht. Die meisten Länder sind nun durch die US-Zölle herausgefordert. In Deutschland ist das Wachstum sehr schwach, aber ein großer Schub für die Wirtschaft wird von einem Abkommen zur Finanzierung von Militär- und Infrastrukturinvestitionen kommen. Die Industrie ist weniger robust, und der Automobilsektor schwächelt. Die produzierenden Unternehmen sind weniger optimistisch. Exporte und Dienstleistungen bleiben in Frankreich, Italien und Spanien stabil. Die EZB wird weiterhin ihre Bilanz abbauen und die Zinssätze senken, wird aber bei weiteren Schritten vorsichtig vorgehen. Im Vereinigten Königreich ist die Inflation nun unter Kontrolle. Die Bank of England hält die Zinssätze auf einem hohen Niveau, obwohl die Inflation in den Zielbereich gefallen ist. Die wirtschaftlichen Aussichten erscheinen schlecht. Die Kreditkosten werden sicherlich in den nächsten Monaten gesenkt werden.
Asien	Die Regierung in Japan strebt nach mehr Wachstum. Die Bank of Japan hält ihren Leitzins bei etwa 0,50 % und versucht, ihre Geldpolitik zu normalisieren, ohne der Wirtschaft zu schaden. Wahrscheinlich wird sie in naher Zukunft die Zinssätze anheben. Es gibt Anzeichen dafür, dass die Lohnsteigerungen an Dynamik gewinnen. Das Wachstum erholt sich leicht, aber Trumps Zölle werfen einen Schatten auf den wirtschaftlichen Ausblick. Japan kämpft mit einer schwachen Binnennachfrage. In China bereitet die Regierung weitere Konjunkturmaßnahmen vor, um eine sehr schwache Wirtschaft zu unterstützen. Der Hauptgrund für dieses schwache Wachstum ist das mangelnde Vertrauen. Die Wirtschaft leidet unter dem Abschwung im Immobiliensektor und einem schwächeren Handel. In Indien ermutigt die Regierung weiterhin zu politischen Veränderungen, die darauf abzielen, das Wachstum zu verbessern.

Währungen

CHF	Stark, aufgrund seiner Rolle als sicherer Hafen
USD	Volatil
EUR	Stabil
GBP	Stark
JPY	Stabil
Gold	Stark
Öl	Schwach

Finanzmärkte

	Schweiz	Europa	Grossbritannien	USA	Japan
Zinssätze	unverändert	unverändert	unverändert	unverändert	unverändert
Anleihen	stabil	stabil	stabil	stabil	stabil
Aktienmärkte	steigend	steigend	steigend	steigend	steigend

Die vorstehende Kommentierung des wirtschaftlichen Umfelds und Ausblicks ist weder eine Kauf- noch eine Anlageempfehlung. Sie ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse und untersteht daher nicht den „Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse“ der Schweizerischen Bankiervereinigung.